



From: Ingo Lantschner <ingo@lantschner.name>
Subject: Anfrage zur "Fahrradsperre Mariahilfer Straße"
Date: 3. November 2025 at 16:45
To: 

 mahuebusspur.jpeg 68.2 KiB


c e z e e m c a u e n n rag zur Überprüfung der Ausnahmeregelung für Rad- und Scooterfahrer in der Fußgängerzone Mariahilfer Straße vom 11.09.2025. Zunächst möchte ich Ihr Engagement für mehr Verkehrssicherheit und Ihren Einsatz für schwächere Verkehrsteilnehmer, die sich in diesem Antrag zeigen, ausdrücklich anerkennen und begrüßen. Gerade in einem urbanen Umfeld wie Wien sind Bemühungen, die Sicherheit aktiv mobiler Menschen zu verbessern, unerlässlich. Die Entflechtung des Fußgänger- und Radverkehrs könnte einen durchaus wertvollen Beitrag dafür leisten.

Gleichzeitig wirft der Antrag zahlreiche Fragen auf und vermittelt stellenweise den Eindruck, dass einige Aspekte eventuell nicht vollständig zu Ende gedacht wurden. Im Sinne einer konstruktiven Diskussion möchte ich hierzu folgende Punkte ansprechen und um Klarstellung bitten:

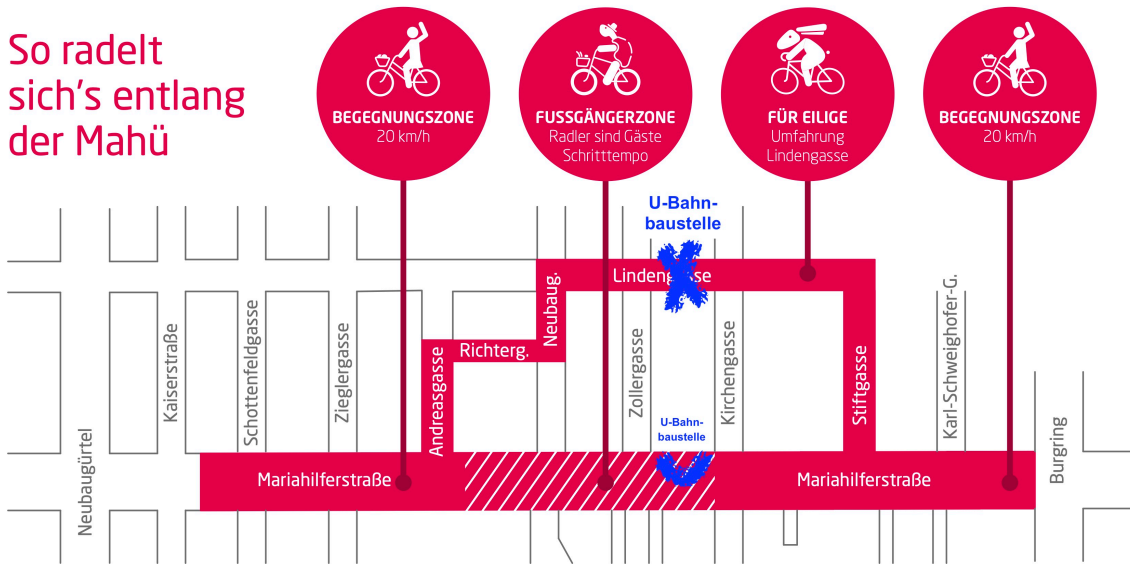
Fragen zur Ausgangslage und Statistik

- Die Mariahilfer Straße ist Teil des *Grundnetzes* (siehe Quellen, *Hauptradverkehrsnetz*). Wie verträgt sich diese Rolle mit der im Antrag zur Diskussion gestellten Sperre für Radfahrende?
- Im Antrag wird von einer Vermehrung »gefährlicher Situationen« gesprochen, »besonders mit verkehrsschwachen Personengruppen«. Beruht diese Einschätzung auf subjektiven Wahrnehmungen, Hörensagen oder auf belastbaren Statistiken? In welchem Zeitraum wurde dies untersucht?
- Wie passt die in den Raum gestellte Vermehrung gefährlicher Situationen zu den polizeilichen Unfallstatistiken? Laut diesen wurden 2012 auf der Mariahilfer Straße noch 51 Verkehrsunfälle mit Personenschaden verzeichnet, 2023 waren es aber nur noch 18 – ein Rückgang um 65%.
- Um welche Art von Nennungen (»Im Speziellen wird der Radverkehr und der Scooterverkehr immer wieder als Gefahrenquelle genannt«) handelte es sich?
 - genaue Anzahl pro welchen Monat
 - Wer hat wen gefährdet? (Fuß/Rad/Kfz/Roller ...)
 - Wo wurde jemand gefährdet? (FuZo, Begegnungszone, Engstelle, Kreuzung, ...)
 - Bei welcher Stelle oder Behörde wurde die Beschwerde eingebracht?

Fragen zu bisherigen Maßnahmen

- Sie schreiben, die bisherigen Maßnahmen zur Einhaltung der Schrittgeschwindigkeit und der Regeln für Radfahrer in der Fußgängerzone hätten »nicht bzw. nicht nachhaltig gegriffen«. Welche Maßnahmen waren das im Detail?
- Dass es in Folge des U-Bahn Baus zu Engstellen kommen wird, ist seit langem bekannt. Wurden von Seiten der Stadt die Auswirkungen auf den Rad- und Fußverkehr bei der Baustellenplanung berücksichtigt?

So radelt sich's entlang der Mahü



IMPRESSUM

Medieninhaber und Herausgeber: **Mobilitätsagentur Wien GmbH**, Lienfeldergasse 96, 1170 Wien, www.fahrradwien.at
 Konzeption und Gestaltung: **identum communications gmbh**, www.identum.at
 Druck: „agensketterl“ **Druckerei GmbH**; Druck- und Satzfehler vorbehalten (Stand 03/2014)

- Gab oder gibt es Überlegungen, den Radverkehr durch eine eigens gekennzeichnete Spur auf der Mariahilfer Straße vom Fußverkehr zu entflechten? (Ähnlich der ehemaligen Busspur für den 13A)?
 - Was spricht aus Ihrer Sicht *für* eine solche Lösung?
 - Was spricht aus Ihrer Sicht *gegen* eine solche Lösung?

Fragen zu »Alternativrouten«

- Im Antrag ist von »**verkehrssicheren, geeigneten Alternativrouten**« für den Radverkehr in Mariahilf und Neubau die Rede. Welche Routen sind konkret gemeint?
 - Wie würden Sie vom Westbahnhof zum Museumsquartier und zurück mit dem Fahrrad fahren?
 - Wie vom Museumsquartier nach Gumpendorf (bspw. zum Kurt-Pint-Platz)?
 - Auf welcher dieser Routen würden Sie ihre Kinder in die Schule fahren lassen?
- Die Öffnung der **Windmühlgasse** (RgE stadtauswärts) sowie der **Worellstraße** (RgE stadteinwärts) als zusätzliche Route für Radfahrer werden seit langem diskutiert. Damit könnten Radfahrende gezielt von der Mariahilfer Straße auf die Gumpendorfer Straße umgeleitet werden.
 - Hat sich Ihre Fraktion für diese Maßnahmen eingesetzt?
 - Wenn ja, was war jeweils das Ergebnis?
 - Wenn nein, warum jeweils nicht?
- Die **Gumpendorfer Straße** ist die nächste Hauptradroute im Netz südlich der Mariahilfer Straße. Sie gilt als gefährlich und Angststrecke. In der *Potentialanalyse Gumpendorfer Straße*, S48 lesen wir: »Aus den durchgeführten Verkehrszählungen geht hervor, dass sowohl die Gumpendorfer Straße selbst als auch querende Straßen (z.B. Otto-Bauer Gasse, Webgasse/Grabnergasse, Stumpergasse) trotz **nicht optimaler Rahmenbedingungen gemäß Einsatzkriterien der RVS** eine große Bedeutung für den Radverkehr haben.« Mit welchen Maßnahmen planen Sie konkret, die Kriterien bez. Kfz-Fahrgeschwindigkeit und Kfz-Belastung auf ein RVS-konformes Maß zu bringen?
- Die **Burggasse** wird ebenfalls als Alternative empfohlen, ist jedoch vor allem am unteren Ende nicht radfreundlich gestaltet. Gibt es Pläne Ihrer Fraktion, hier Verbesserungen für den Radverkehr einzufordern – speziell im Bereich zwischen Museumsquartier und Volkstheater?
- Eine wichtige Netzergänzung, die Radfahrende von der Mariahilfer Straße ableiten könnte, wäre die **Lindengasse**, wenn sie nicht durch eine U-Bahnbaustelle blockiert wäre.
 - Können Sie abschätzen, bis wann die U-Bahn-Baustelle dort abgeschlossen sein wird?
 - Würden Sie sich dafür einsetzen, die Lindengasse als hochrangige Fahrradstraße zur Entlastung der Mariahilfer Straße zu etablieren?

Fragen zum Verlauf und Resultat bisheriger Anfragen

- Es gab bereits ähnliche Anfragen an die zuständige Stadträtin für Innovation, Stadtplanung und Mobilität, konkret am 26.09.2024 (unterzeichnet von SP, VP, NEOS und Grünen) sowie am 20.03.2025 (NEOS und VP). Welche Ergebnisse hatten diese Anfragen?
- Der Antrag vom 26.9.2024 wurde einstimmig beschlossen und begründet wie folgt: »Die Mariahilfer Straße mit Ihren Begegnungs- und Fußgängerzonen muss Platz und Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer*innen bieten.« Offensichtlich weicht Ihre Fraktion nunmehr von diesem inklusiven Verständnis des Miteinanders ab. Warum?
- Ebenfalls am 26.9.2024 wurde ein Antrag »Verstärkte Information zu alternativen Radrouten zwecks Entlastung der Mariahilfer Straße« von NEOS und Grünen Alternative Mariahilf gestellt. Welches Ergebnis hatte dieses Ersuchen an die MA 46?

Fragen zu Auswirkungen auf Lieferverkehr und Gewerbe

- Sollte Ihrer Ansicht nach der **Lieferverkehr mit Fahrrädern** weiterhin gestattet sein?
 - Falls ja: Wie sollen Radfahrende nachweisen, dass sie als Lieferant unterwegs sind?
 - Falls nein: Wie erklären Sie Gewerbetreibenden, die mit Lastenrädern liefern, dass sie künftig LKWs dafür benötigen werden?

Fragen zur Verhältnismäßigkeit und Barrierefreiheit

- Wie erklären Sie einem Radfahrer, dass er diese Engstelle hinkünftig nicht mehr befahren darf (der LKW aber sehr wohl)?!



Radfahren ermöglicht einem erheblicher Teil der Menschen Selbstständigkeit, Teilhabe und Mobilität auf Wegen, die sie zu Fuß nicht bewältigen könnten. Verschiedene Studien (siehe Quellen) und Umfragen kommen diesbezüglich zu sehr ähnlichen Ergebnissen und decken sich mit Kommentaren, die ich in meinem Umfeld und in sozialen Medien vorfinde.

- Zitat: »Wegen Knie- und Hüftgelenksproblemen ist das Radfahren in meinem Alter (73) die ideale Möglichkeit mich fortzubewegen. Ansonsten müsste ich einen Rollator verwenden.«
 - Wie erklären Sie dieser Person, dass sie hinkünftig mit dem Rollator wird spazieren- oder einkaufen gehen müssen?
 - Inwiefern verträgt sich ein Radfahrverbot mit dem angestrebten Schutz »verkehrsschwacher Personengruppen«?
- Es gibt aktuell keine gleichwertigen Alternativrouten für gehbehinderte Menschen, die Spezial- oder Dreiräder nutzen und auf ebene, breite Strecken angewiesen sind (z.B. Rollstuhl-Lastenräder). Die Gumpendorfer Straße ist für viele Spezialrad-Nutzer ungeeignet, der Wientalradweg durch die Engstelle bei der Magdalenenstraße

blockiert.

- Was sagen Sie älteren oder gesundheitlich beeinträchtigten Menschen, die aus medizinischen Gründen auf das Fahrrad angewiesen sind?

Danke für Ihre Zeit! – und bitte verzeihen Sie, dass diese Liste so lange geworden ist. Sie ist das Ergebnis zahlreicher Gespräche und Unterhaltungen auf sozialen Medien und spiegelt somit wieder, dass es offensichtlich **Gesprächsbedarf** gibt. Eine möglichst vollständige Beantwortung wäre sicherlich ein wertvoller Beitrag zu einer lösungsorientierten Diskussion. Sollten Sie ihrerseits noch **Rückfragen zum Verständnis** haben, zögern Sie bitte nicht mich zu kontaktieren.

Mit freundlichen Grüßen

Ingo Lantschner

Quellenangaben:

- Erwähnte [Anträge der Bezirksvertreter](#)
- Stadt Wien: [Hauptstadverkehrsnetz](#)
- BV Mariahilf und Stadt Wien: [Potentialanalyse Gumpendorfer Straße \(2021\)](#)
- Wheels for Wellbeing (UK): „[My Cycle, My Mobility Aid](#)“-Kampagne, [Survey 2018](#)
- Pro Velo Bern: „[Velofahren mit einer Behinderung](#)“ (2021)
- Mosser et al. (2025): „[The impact of cycling on the physical and mental health...](#)“ (Scoping Review)
- Inckle (2019): „[Disabled Cyclists and the Deficit Model of Disability](#)“

--

Ingo LANTSCHNER

Marchettigasse 5

1060 Wien

ingo@lantschner.name

+43-664-143 84 18

<https://ingo.lantschner.name>